

## Vorwort I

Interkulturelle Kompetenz und Mehrsprachigkeit sind Schlüsselkompetenzen, die gegenwärtig und zukünftig einen hohen Stellenwert in Schule, Universität und Beruf haben. Ihre Bedeutung wird unter anderem auch von international oder gar global tätigen Unternehmen sehr hoch eingeschätzt.

Als 1990 mit der Planung der Deutsch-Italienischen Grundschule in Wolfsburg begonnen wurde, hatte man erkannt, dass es nicht genügt, jungen Migranten etwas notdürftiges Deutsch beizubringen. Man begann zu begreifen, dass interkulturelle Kompetenz und Mehrsprachigkeit für alle Mitglieder einer Gesellschaft – nicht nur die Migranten – immer bedeutsamer werden würde. Zugleich zeichnete sich ab, dass eine bilinguale Schulbildung ein sinnvoller Weg sein würde, beides zu erreichen.

Der damalige Niedersächsische Kultusminister Rolf Wernstedt stimmte deshalb der Einrichtung der Deutsch-Italienischen Grundschule zu. Sie sollte ausdrücklich keine Privatschule für eine elitäre Klientel, sondern eine staatliche Schule für alle sein, an der eben diese Kompetenzen vermittelt werden. An der Planung waren die Niedersächsischen Schulbehörden, das städtische Schulverwaltungsamt, der Ausländerbeauftragte der Stadt Wolfsburg, das italienische Generalkonsulat in Hannover, das Italienische Kulturinstitut Wolfsburg sowie italienische und deutsche Lehrkräfte aus Wolfsburg beteiligt. Mir – Uwe Sandfuchs – wurde die Leitung dieser Initiativgruppe übertragen.

Der Erfolg der Grundschule zog in den folgenden Jahren den Ausbau zur Deutsch-Italienischen Gesamtschule nach sich. Auch dies ist in Planung und Realisation eine höchst respektable Leistung. Die Schule hat eigene Lehrpläne, zum Beispiel für den Unterricht in italienischer Sprache sowie für Sachunterricht und Gesellschaftslehre als bilinguale Fächer entwickelt. Sie hat darauf zugeschnittene Organisationsformen des Unterrichts (z.B. die *moduli didattici*), unterrichtsmethodische Formen bilingualen Unterrichts (z.B. Teile des Unterrichts in Doppelbesetzung) sowie ein eigenständiges Konzept koordinierter bilingualisierter Alphabetisierung erarbeitet.

In all diesen Bereichen hat sie reformerische Pionierarbeit geleistet und sich einen hervorragenden Ruf als wichtigste bilinguale Reformschule in der Bundesrepublik Deutschland erworben.

Kennzeichen dieser Schule sind:

- An dieser Schule arbeiten deutsche und italienische Lehrkräfte konstruktiv und gleichberechtigt zusammen, für die Schulbehörden des Landes Niedersachsen und die zuständigen Behörden der Republik Italien gilt dies gleichfalls.
- An dieser Schule wird der Gründungsidee entsprechend für deutsch- und italienischsprachige Schüler Tag für Tag Erziehung zu Europa, bilinguales und interkulturelles Lernen praktiziert und Mehrsprachigkeit realisiert.
- An dieser Schule gibt es ein vom Kollegium entwickeltes Konzept der koordinierten zweisprachigen Alphabetisation.

- An dieser Schule gibt es eine Vielzahl interkultureller Aktivitäten bis hin zu einem Auslandspraktikum.
- An dieser Schule gibt es zwischen den Schülern keine interkulturellen Konflikte, sondern ein bemerkenswert friedvolles, verständnisvolles Miteinander.

Die Absolventen der Einschulungsjahrgänge 1993 bis 1996 äußerten in einer Befragung mehrheitlich, sie hätten entschieden höhere soziale Kompetenzen entwickeln können, als Schüler anderer Schulen; ein großes Verdienst der Schule sei die Vermittlung dieser sozialen Fähigkeiten: Toleranz gegenüber Ausländern, hilfsbereit sein, Schwachen helfen, „menschlich ausgebildet“ zu sein. Kultureller Austausch und Verständigung zwischen deutschen und italienischen Schülern seien sehr gut gewesen, man sei gemeinsam auf- und zusammengewachsen, habe Verständnis für einander entwickelt, sich gegenseitig geholfen, kulturelle Eigenheiten (z.B. mit den Händen reden) ausgetauscht.

Dazu haben auch die Eltern aktiv beigetragen. Von Anfang an galt es, Mütter und Väter für diese Bildungsidee und Bildungschance zu begeistern. Denn nur, wer mit dem Herzen hinter dieser experimentellen Schule steht, kann sie fördern, noch mehr: seinem Kind zumuten, pädagogischen Experimenten zu dienen. Immer wieder mussten Eltern damit klar kommen, dass die Zukunft der Schule ungewiss, dass ihre Entwicklung ein Prozess ist, dass die Qualifikation der Abschlüsse in Zweifel gezogen wird, dass Eltern einfach davonlaufen mit ihren Kindern. Und dann?

Mit dem Zweifel im Kopf, aber mit der inneren Überzeugung im Herzen hat die Elternschaft deshalb aktiv an der Gestaltung der deutsch-italienischen Schule mitgewirkt, sie vor äußeren Angriffen geschützt und ihr Ansehen in der Stadtöffentlichkeit gefördert. Das geschieht bis heute in den dafür vorgesehenen Gremien, dem Schulleiternrat, den Fachausschüssen, dem Stadtelternrat, in Klassenkonferenzen und Elternversammlungen auf Klassen-, Jahrgangs-, Stufen- oder Schulebene. Und zwar aktiv, kreativ und kritisch. Darüber hinaus hat sich die gewählte Elternvertretung sofort als ein schulpolitisch verantwortliches Organ der Schule verstanden. Das heißt, sie führte und führt eigenständige Verhandlungen über wichtige Fragen wie Fortsetzung, italienische Lehrkräfte, Bestandschutz, Gebäude und Ausstattung mit Materialien, Lehrerversorgung und didaktische Konzepte mit den Verantwortlichen in Stadt, Land und Rom.

Auf Initiative des Schulleiternrates ist schon im März 1994 der Deutsch-Italienische Freundeskreis e. V. gegründet worden. Dieser Verein der Freunde und Förderer unterstützt finanziell Klassenfahrten, Workshops und Projekte, gewährt Zuschüsse für Kinder aus sozial schwachem Elternhaus, ist aber auch kulturell und wirtschaftlich tätig. So hat der Freundeskreis die Mensa, also das mittägliche Essensangebot, organisiert und verwaltet den wirtschaftlichen Mensabetrieb. Dies gilt auch für die Mediathek, deren deutsch- und italienischsprachige Bestände ständig erweitert worden sind, ergänzt durch englisch- und französischsprachige Bücher. Es gilt auch für die Organisation des Schülerbusverkehrs der Jahrgänge eins und zwei. Ein kulturelles Programm von Lesungen, Kabarett, Kunstausstellungen und Konzerten rundet öffentlich und schulintern die Palette der Aktivitäten ab. Im Übrigen pflegt der Verein bundesweit und in Italien enge Kontakte zu anderen deutsch-italienischen Gesellschaften.

Der Schulversuch ist von Anfang an wissenschaftlich begleitet worden. Dazu sind hier zwei Bemerkungen nötig:

Erstens hat die Schule die Öffentlichkeit und insbesondere die wissenschaftliche Begleitung und damit auch Überprüfung ihrer Arbeit nie gescheut. Die Deutsch-Italienische Gesamtschule dürfte daher neben der Laborschule Bielefeld die am gründlichsten untersuchte Einzelschule in Deutschland sein. Zweitens waren die Mittel, die der wissenschaftlichen Begleitung zur Verfügung standen, immer eng begrenzt. Umso wichtiger war es, dass Clemens Zumhasch den Schulversuch zu seiner Sache gemacht hat und gleichsam nebenher über lange Jahre seine Kompetenz als empirischer Forscher uneigennützig zur Verfügung gestellt hat. Der intensiven Mitarbeit der Elternschaft entspricht es auch, dass sie über ihren Verein, den Deutsch-Italienischen Freundeskreis, den Druck dieses Bandes mit einem namhaften Betrag gefördert hat. Schließlich bleibt noch zu erwähnen, dass in Zusammenarbeit von Schule, Freundeskreis und wissenschaftlicher Begleitung noch in diesem Jahr ein Sammelband erscheinen wird, in dem das pädagogische und didaktische Konzept der Schule detailliert vorgestellt werden wird.

Wolfsburg und Dresden, März 2010

Hans Karweik  
für den Deutsch-Italienischen Freundeskreis e.V.  
Wolfsburg

Uwe Sandfuchs  
für die wissenschaftliche Begleitung des Schulversuchs

## Vorwort II

Die hier vorgelegte empirische Quer- und Längsschnittstudie ist eigenständiger Evaluationsteil des aspektreichen Tätigkeitsspektrums der wissenschaftlichen Begleitung des Schulversuchs „Deutsch-Italienische Gesamtschule Wolfsburg“ und zugleich das Resultat vielfältiger, langjähriger Arbeiten: Der Auftakt erfolgte bereits im Jahr 1993 mit der konzeptionellen Entwicklung, der Neukonstruktion bzw. Zusammenstellung von Instrumenten etc.; mit dem Schuljahr 1996/97 begannen die zahlreichen Erhebungen von Quer- und Längsschnittdaten, die für diesen Bericht analysiert worden sind. Es liegt auf der Hand, dass im Verlauf der 16jährigen Entstehungsgeschichte zahlreiche Personen am umfassenden Untersuchungsprogramm beteiligt waren. Ohne ihre durchweg hervorragende, engagierte Unterstützung wäre die nunmehr dokumentierte Studie nicht möglich gewesen: Allen Beteiligten ist für die langjährige Mitwirkung nachdrücklich zu danken. Dies gilt zunächst für die Schule: Die Schulleitung und die Lehrkräfte – obschon ihrer übergebührlchen Mehrfachbelastung durch schulische Aufbau- und Reformarbeit sowie Unterrichtsalltag – und insbesondere die Schüler der Einschulungsjahrgänge 1993/94 bis 2001/02 waren in unikaler Weise bereit, zu kooperieren, ihre Schulpraxis für Außenstehende transparent zu machen sowie sich jahrelang integer unter den Fokus eines empirischen Brennglases zu stellen.

Ebenso ist all denen zu danken, die über die vielen Jahre hinweg bei Recherchen, bei der Datenerhebung, der Test- und Fragebogenauswertung, der Dateneingabe und -pflege sowie Erstellung von Abbildungen und Tabellen, bei Fragen der Textformatierung bzw. des Layouts etc. zur Verfügung standen und stets für reibungslose Untersuchungsabläufe Sorge getragen haben: der langjährigen, von allen Beteiligten – insbesondere auch in der Schule – geschätzten wissenschaftlichen Mitarbeiterin im Projekt Tanja Schneider, den vielen eminent tüchtigen wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräften Heike Bosse, Claudia Engelhardt, Christina Erlebach, Claudia Keil, Florian Löbermann, Ina-Susan Löffing, Heike Lorenz, Lars Oertel, Mirjam Quandt, Heike Pescara, Frank Reichert, Antje Richter, Christina Richter, Clemens Schmidt und Henrik Schulz sowie der ausgezeichneten Sekretärin Konstanze Müller.

Schließlich trug die immer konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Uwe Sandfuchs sowie Dott. Antonio Riccò vom italienischen Generalkonsulat Hannover maßgeblich zum Gelingen der Studie bei: Sie waren die beiden zentralen Initiatoren des Wolfsburger Schulversuchs, haben das schulische Konzept entscheidend mitentwickelt und überdies auf mitunter steinigem Wegen im Alltag verlässlich begleitet, indem sie zum sukzessiven Ausbau, zur Realisierung ergänzender Innovationen und zu zeitgemäßen Modifikationen des schulischen Reformmodells beitrugen.

Dresden, März 2010

Clemens Zumhasch